

Liebe Gemeinde (Einführung in den Gottesdienst)

drei Themen, drei Impulse gibt der heutige Gottesdienst.

### 1. Kunst und Kirche

Wir beherbergen wie in den letzten Jahren in der Passionszeit eine Ausstellung in unseren Räumen. Es sind Kunstwerke von Pfarrer Wilfried Diesterheft Brehme.

2. Diese Ausstellung ist in diesem Jahr Bestandteil einer Reihe von Kunstausstellungen und Aktionen im Kirchenkreis unter dem Titel „Augenmerk - Kirche neu sehen“.

Es geht darum im Jahr des 500.

Reformationsjubiläums den Blick nicht nur nach hinten zu wenden, sondern Zukunft in den Blick zu nehmen, indem wir durch den Geist und die Gestaltungskraft von Menschen uns inspirieren lassen.

3. Wir befinden uns im Kirchenjahr unmittelbar vor der Passionszeit und nutzen die Sonntage vor der Passionszeit, um uns auf diese Zeit einzustimmen. Dann die Passionszeit, um uns auf das Osterfest vorzubereiten. Biblische Grundlage sind in diesem Jahr die Passionsgeschichten nach dem Markusevangelium.

Es geht um Anregungen und Impulse in Bild, Klang und Wort. Vieles davon ist in unserer Kirche zu entdecken.

Und dabei werden wir eine Reise zu uns selbst antreten. Andere Menschen werden in den Blick kommen.

Letztendlich auch Gott. Unser Freund, unser Halt, unsere Zukunft. „Was war - Was ist - Was bleibt.“ Und so wünschen wir allen einen guten und gesegneten Gottesdienst und spannende und interessante Erfahrungen mit der Ausstellung von Wilfried Diesterheft Brehme in dieser Kirche.

Liebe Gemeinde

der vertraute Kirchenraum ist so anders als sonst. Nicht nur die neuen Stühle lassen ihn anders wahrnehmen. Man sitzt anders. Es fühlt sich anders an. Das vertraute Grün (der Stühle) der letzten 42 Jahre ist dem hellen Ton der neuen Stühle gewichen.

Und nun ist auch der übrige Raum mit den vielen Exponaten von Wilfried Diesterheft Brehme wie verwandelt.

In den Fenstern Text. Wörter, die sich zu Sätzen verbinden. Den Blick verstellen. Festhalten. Nachdenklich machen.

Und an den Wänden Bilder. Ein Triptychon auf der Stirnwand.

In den Ecken weitere große Bahnen, die man erst entdecken muss. Sie alle erzählen Geschichten. Werden uns begleiten und inspirieren auf dem

Weg zum Osterfest.

Durch die Passionszeit im Lutherjahr.

Daneben an den Wänden kleinere Bilder oder doch eher Objekte. Objekte mit Struktur.

Wie zerknüllter Stoff.

Zerfurcht wie alternde Haut.

Wie ein Steinrelief.

Und doch nicht aus Stein.

Sie wirken leicht. Und sind doch so schwer. Blei. -  
Geformt, gestaltet, bemalt, verändert.

Hier und da die Farbe blau. Versteckt ein wenig  
rot. Man kann es entdecken.

Geschichtetes Material. Was darunter ist bricht an  
Stellen durch, wird anderswo überdeckt.

Symbole des Lebens. Des Alterns. - Auch für  
Vergänglichkeit.

Einst aussortierte Dachziegel aus Blei werden sie  
durch die kreative Veränderung im künstlerischen  
Prozess zu Zeugen eines Neuanfangs.

Was sie uns zeigen können?

Wir werden es herausfinden. Sie werden uns  
begleiten.

Dazu Texte der Bibel. Predigten. Gebete.

Gedanken an Trauer und Leid. Freude und  
Hoffnung.

Erinnerungen an Menschen, Geschichten,  
Ereignisse.

Und zwischen allem und immer mitten drin: wir.  
Ich und Du. Menschen von heute auf dem Weg

vom gestern zum morgen.  
Weggeführten. Suchende.  
Suchend nach Sinn, nach bleibendem, nach...  
Was werden wir finden?  
Besonders in der Nachfolge Jesu.  
Der uns in den Geschichten vor Ostern immer  
wieder begegnet.

Mit seinen Freunden. Den Jüngern.  
Menschen wie wir mit Fragen, Ideen, Sehnsüchten  
und Träumen. Sie tauchen auf den Bildern auf.  
Und symbolisiert durch diese Leuchten, die von  
der Decke der Kirche hängen.  
Namen stehen dort auf diesen Lampen  
geschrieben.  
Darunter drei, die uns besonders beschäftigen  
werden: Petrus und Jakobus und Johannes.  
Sie sind uns heute Morgen schon begegnet.  
In der Lesung.  
Im Garten mit Jesus. In Gethsemane. Unter den  
Ölbäumen.  
Sie kamen vom Fest. Pesach.  
Satt und Müde. Verstört von den düsteren  
Ankündigungen Jesu, seinen Worten vom  
bevorstehenden Verrat. Von Lügen und Leiden  
waren sie ihm auf den Ölberg gefolgt, um unter  
den Bäumen auszuruhen.  
Mit Blick auf Jerusalem. Auf den Tempel.  
Stille. Und ich kann es mir vorstellen: Das Zirpen

der Zikaden in lauer Nacht.  
Dunkelheit hüllte sie ein.  
Müde. Unendlich Müde. - Auf und davon, - bereit  
zu enteilen ins Land der Träume.  
Und genau dann, in diesem Augenblick trifft sie  
dieses Wort: Bleibet hier und wachet!  
Wachet und bleibt.

Lied: Bleiben hier...

Meine Seele ist betrübt bis in den Tod. spricht  
Jesus im Garten. Er ahnt was kommen wird.  
Es ist dunkel. Es ist Angst.  
Allein - trotz der Freunde um ihn herum.

Und er nahm mit sich Petrus und Johannes und  
Jakobus. Bleibet hier, wachet mit mir.  
So auch ihr, liebe Gemeinde.  
Heute. An diesem Morgen.

In diesen Tagen vor Ostern.  
Bleibet hier, wachet mit mir, wachet und betet.

Dazu fordert uns Jesus auf.  
Und dazu fordert uns diese Ausstellung heraus.  
Hier vorne in der Mitte: Gethsemane. (Bildbahn -  
Triptychon)  
Der Garten. Grün.  
Dunkel.  
Morlauge als Farbe.  
Moor. Sumpf: Der Gefühle, Gedanken, Ängste.

Es zieht runter. Schwer wie Gewicht an den Füßen.

Achtet auf mich. Betet und wachet. Bleibt bei mir. Unten Gold. Farbe des Auferstandenen. Farbe für Gott, der alles trägt. Der in allem am Werk ist.

Sie sehen es nicht. Und doch ist es da, Darüber das Grün. Liturgische Farbe nach Ostern. Wie die Blätter der Bäume unter denen sie lagern. Und sie verstehen es nicht.

Blau. Für Treue.

Blau wie der Himmel, der sich schon öffnet. Der Himmel, die Ewigkeit, die uns bestimmt ist und sie verstehen es nicht.

Der neue Himmel reicht nicht bis in die alte Welt, die alles wie ein Sumpf festhält. Zeit lähmt.

Das Leben hält sie fest. Hält uns fest im Griff.

Bleibet hier. Wachet mit mir.

Und sie schafften es nicht.

Die Konturen verschwimmen.

Die Individuen verschwimmen.

Gefangen in ihrer Angst. Mit ihr lebst auch du.

Und so ruft Jesus auch uns: bleibet und wachet.

Lied: Bleibet hier...

Wozu fordert man uns eigentlich auf? Was ist es?

Was ist es zu bleiben?

Was bedeutet es zu bleiben? Bleiben?

Ein merkwürdiger Begriff.  
Eine wichtige menschliche Erfahrung. Und doch so  
zweideutig.

Zu bleiben.

Ja es kann gut tun.

Nähe, Glück, Gemeinschaft.

Und es kann auch schlecht sein zu bleiben.

Wenn Gäste sitzen bleiben und nicht gehen  
wollen.

Es kommt immer auf die Perspektive an

Auf die Einstellung. Die Situation.

Den eigenen Standpunkt, ob es positive ist zu  
bleiben oder nicht. Mal fällt es uns leicht zu  
bleiben.

Und dann ist es unendlich schwer.

Besonders schwer, wenn man gehen möchte und  
nicht kann.

Wenn man festgehalten wird oder die Kraft fehlt.

Zu Bleiben kann schön sein, so unendlich gut tun.

Dabeibleiben, aushalten, ausharren.

Dazu vielleicht auch noch aufgefordert zu werden

Denn das bedeutet dazuzugehören, anerkannt  
sein, gebraucht zu werden.

Das Angebot zu bleiben, - wenn es nötig ist, - ist

Wertschätzung. Bleiben zu müssen kann hingegen  
schrecklich sein.

Zurück zu bleiben, zurückgelassen zu werden,

verloren zu gehen. Du bist hinderlich kann das

bedeuten.

Oder unerwünscht zu sein. Wertlos.

Wenn wir also in diesen Tagen und Wochen darüber nachdenken, was es bedeuten kann zu bleiben. Wenn wir uns von Jesus zurufen lassen: „bleibet hier, wachet mit mir“, dann kann uns das verändern: Es verändert unsere Wahrnehmung.

Es schult, auf sich selbst zu achten.

Auf andere.

Auf anderes.

Dabeizubleiben. Durchzuhalten.

Auch jetzt in der Predigt: dabeibleiben und nicht gedanklich zu enteilen.

Gelingt es uns?

Bleibet hier, wachet mit mir.

Seid wachsam.

Aufmerksam.

Im Kreisen der Gedanken das Leben begreifen.

Ist das was ist, das was es ist? Oder ist das doch...

Ja was?

Schauen wir nun auf die Objekte an den Wänden.

Ist es das was es zu sein scheint, was wir erkennen? Wirken sie nicht leicht?

Und doch sind sie sehr schwer?

Keine Leinwand, wie man vermuten mag.

Dachschindeln aus Blei. Schweres Material.

Lied: bleibet hier...

Kunst ist immer auch der Versuch etwas  
bleibendes schaffen. Unvergängliches.  
Ein Stückchen Ewigkeit  
Ist es das was zählt, was zu erstreben ist.

Unvergängliches?  
Ein Zustand, der permanent ist  
Etwas zu besitzen, was der Vergänglichkeit  
entzogen ist.

Was bleibt.

Etwas bleibendes schaffen.

Sehnsucht in einer Welt, die sich rasend  
verändert.

Lutherjahr 2016/2017

500 Jahre - eine lange Zeit

Und bleiben wir dabei?

Ist es unsere Kirche, die sich feiert?

Unser Glauben?

Noch unser Leben?

Protestant zu sein?

Hier stehe ich und kann nicht anders. So soll es  
bleiben?

Kann es so bleiben?

Ja was bleibt?

Ein Buch?

Ein Text?

Eine Idee?

Papier ist geduldig!

Aber kennen wir überhaupt dieses Buch. (Bibel).

Oder ist die Lektüre zu schwer  
Belasten seine (Luthers, Jesu)  
Glaubenswahrheiten oder machen sie uns frei.

Glaubenssätze legen sich manchmal ja auch wie  
Fesseln um unsere Gelenke.

Lähmen.

Halten fest

Morlauge

Hindern mich beim Laufen, beim Denken, beim  
Fortschritt.

Bleiern und stumpf.

Gethsemane.

Bleiben wir?

Bleiben wir gerne oder weil wir zur Zeit nur nichts  
besseres haben? Nur weil es so alternativlos  
wirkt?

Kein Glauben mehr - kein Bleiben an Dir Gott -  
sondern aus Mangel an brauchbaren Alternativen  
bleiben wir heute noch ein Weilchen - und doch:  
eigentlich zieht es uns fort.

Augenmerk - Kirche neu sehen.

Im Rückblick Neues entdecken.

Lutherjahr.

Aufbruch oder bleiernes Erbe?

Ermutigung oder doch nur eine Lutherrenaissance  
als Abgesang auf alte Zeiten?

Eine Art Totentanz?

Bleibet hier und wachet mit mir.

Was heißt das?

Was ist das?

Lied: bleibt hier...

Mir ist folgendes wichtig.

Bleiben ist bei Jesus kein Selbstzweck.

Bleiben wozu?

Bleiben um zu wachen.

Wachen heißt voller Erwartungen sein.

Bleiben ist kein Selbstzweck.

Bleiben um des Bleibens willen ist nicht jesuanisch

Um zu Bleiben muss man Ziele haben.

Bleiben heißt ortsverbunden sein.

Standpunkte haben.

Von dort aus dann Neues entdecken.

Mit allen Sinnen.

Und diese Sinne kann diese Ausstellung schärfen.

Nicht im Sinne vom Festhalten und allein um des

Bewahrend willen, sondern es geht darum uns zu

öffnen.

Das ist gut biblisch.

Denn was wird am Ende bleiben?

Nach Paulus:

Es bleiben Glauben, Liebe, Hoffnung.

Nichts davon ist statisch.

Alle drei sind richtungsweisend!

Glauben woran?

Liebe zu wem?

Hoffnung worauf?

Jedes dieser Bilder erzählt genau davon.

Jeder dieser Texte zeigt es uns.

Sie sind Tor zur Seele Von Menschen.

Der Jünger.

Der Freunde.

Des Künstlers.

Tore zur Seele der Betrachter.

All derer die den Worten lauschen.

Passion ist Veränderung.

Kunst Transformation.

Übersetzungen in Form, Farbe, und Wort.

Gedanken und Werke.

Eine andere Dimension bricht sich Bahn in der  
Wirklichkeit der Welt.

Ewigkeit im hier und jetzt.

Thematische Verknüpfungen um die Gedanken zu  
lenken.

Was bleibt?

Zum bleiben gehört das lassen!

Loslassen - sich einlassen - weglassen.

Im Loslassen liegt Erlösung.

Im Weglassen Befreiung.

Im Verlassen ein neuer Anfang.

Im bleiben Begegnung.

Bleibet hier, wachet mit mir.

So soll es sein. Amen